

Die Auto-Stirn

Wir sitzen am Fenster. Der letzte Schlag des abziehenden Gewitters verhallt in der Ferne. Zwischen den jagenden Wolkenkulissen hervor glotzt der Mond. Ein Auto hupt irgendwo auf der Strasse.

Fritz nimmt das Sektglas, leert es auf einen Zug. Röte und Blässe wechseln über sein Gesicht. „Was ist dir?“ frage ich erschreckend.

Er schliesst die Augen, streicht sich über die Stirn, mit einer Hand, die zittert.

„Ich weiss nicht, was es ist, dass ich gerade jetzt, in diesem Augenblick, daran denken muss...“, murmelte er.

„Daran —?“ wiederholte ich, unwillkürlich flüsternd. Ich habe diesen kalten, klaren Sportmenschen noch niemals so gesehen, haltlos, ausser sich.

„Ich spreche nicht gern davon“, sagte er kaum hörbar und wie für sich selbst. „Ich habe auch dir wohl kaum davon erzählt — von der schrecklichsten Stunde meines Lebens.“ Er macht eine Pause, fragt dann ganz unvermittelt: „Glaubst du nicht auch, dass Maschinen eine Seele haben, genau so wie die Menschen? Glaubst du nicht, dass es frevelhaft ist, sie zu betrügen um das, was ihnen gebührt auf Grund ihrer eigenen geschlossenen Persönlichkeit? Glaubst du nicht auch, dass die Maschinen sich rächen können, ebenso wie Menschen, wenn man sie hintergeht.“

Ich starre ihn an, wortlos.

„Also das war die Geschichte mit meinem Auto, damals, vor einem Jahr. Du kennst den Wagen. Sieht er nicht wirklich aus wie ein wunderbares, schönes wildes Tier?“

Er macht wieder eine Pause. „Nun, das Tier hat sich an mir gerächt! Es hat mich gejagt, so lange fast, bis ich zu wählen hatte zwischen Wahnsinn und Tod. Es ist ein Wunder, mein Junge, dass ich nicht wahnsinnig geworden bin damals, und dass ich hier sitze, statt irgendwo in einem Jenseits, wo vielleicht die Seelen der Maschinen und die Seelen der Menschen friedlich nebeneinanderflattern.“

Ein seltsam unheimliches Lächeln zuckt über sein Gesicht. Dann war er wieder tödlich ernst.

„Ich hatte eine Nachtfahrt vor. Am Morgen wollte ich irgendwo an der See sein. Vielleicht hatte ich auch ein Glas zuviel getrunken, es ist möglich. Aber besoffen war ich nicht, ganz sicher nicht. Den Chauffeur hatte

Gesunde Nerven

schlanken, frischen Körper

*erzielt man durch die von tausenden
Ärzten empfohlenen*



Pinofluol

**Fichtennadel-Kräuter-Bäder
in Tabletten**

*Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien,
Parfümerien.*

Nur echt in der grünen Dose!

*Nachahmungen, die als ebensogut bezeichnet
werden, weise man zurück*

~ In Blechdosen ~

Mehrfach verstärkte Qualität!

6 Bäder Mk. 3.50 12 Bäder Mk. 6.50

*Wer die Pinofluol-Bäder noch nicht kennt, verlange
umsonst Probenu. Broschüre Nr. 36*



Westphal & Sohn, Chem. Fabrik Frankfurt a. M.
Pharmazeutische Abteilung